

## Rezensionen und Nachrichten.

*Geistesfrüchte aus der Klosterzelle.* Gesammelte Aufsätze von † P. Odilo Rottmanner, O. S. B., herausgeg. von P. Rupert Jud, O. S. B. Mit Porträt und Lebensbild. München, 1908. VI u. 365 S.

Zur ersten Wiederkehr des Todestages des weit bekannten und hoch geschätzten Stiftsbibliothekars von S. Bonifaz (11. September 1908) konnte sein Mitbruder P. Rup. Jud ihm einen würdigen Kranz auf das Grab legen in der Sammlung der Aufsätze, kleinerer Schriften, wichtiger Rezensionen und einiger Reden, die in diesem Bande vereinigt sind. Wer das gründliche Wissen P. Odilos auf dem Gebiete der Patrologie, seine einzigartige Kenntnis besonders der Schriften des hl. Augustinus, seine gründliche, tief eindringende Forschungsart und seine sorgfältige Darstellung schätzen gelernt hat, wird mit grossem Danke diese Gabe entgegennehmen. Um so mehr, als die einzelnen Arbeiten in vielen Zeitschriften und als kleinere Druckwerke zerstreut waren, dabei aber, bei den zahlreichen fest gewonnenen Ergebnissen, von allen Historikern berücksichtigt werden müssen. Nach einem den Verstorbenen trefflich charakterisierenden Lebensbild (S. 1—7) werden die verschiedenen Arbeiten in sechs Gruppen zum Abdruck gebracht: 1. Augustinus, 2. Patristik, 3. Bibel und Exegese, 4. Mystik, 5. Kirchengeschichte, 6. Gelegenheitsschriften. Eine besondere Bedeutung hat die erste Gruppe; bildete doch Augustinus fortwährend das Lieblingsstudium des Verstorbenen. Der kurze Artikel „Augustinus“ aus dem „Kirchl. Handlexikon“ leitet die Serie ein (S. 11 sind am Schluss die Ziffern der Anmerkungen anders zu setzen: 1 zu „Chevalier“ und 2 zu „Vacant“). Von den Einzelstudien seien besonders hervorgehoben die bei ihrem Erscheinen aufsehenerregende Abhandlung „Der Augustinismus“ (S. 11—32), worin die Prädestinationslehre des grössten Kirchenvaters in ihren wesentlichen Zügen klar, scharf und durchaus objektiv, ohne Rücksicht auf die Exegese der spätern

Schulcontroverse dargelegt wird; ferner die bibliographischen Notizen und Rezensionen S. 32—44 (über die Maurinerausgabe der Werke Augustinus), S. 50—56, 99—103 (über Neuausgaben augustinischer Schriften); die gründliche Untersuchung über Sinn und Gebrauch des Wortes „Catholica“ (S. 74—84). Aus der Serie der „Patristik“ enthalten die beiden Besprechungen von Pitras „Analecta Sacra“ (S. 119—130) wichtige kritische Bemerkungen; dazu „Ein letztes Wort über die Clavis Melitonis“ (S. 159—171). Ferner sei auf die beiden Studien „Ueber neuere und ältere Deutung des Wortes Missa“ (S. 135—154) und „Missa“ (S. 155—156) hingewiesen. Die unter den Titeln „Mystik“ und „Kirchengeschichte“ vereinigten Aufsätze sind meist Rezensionen, darunter aber einige ausführliche, die Resultate der eigenen Studien des Verfassers mitteilen. In der letzten Abteilung haben für den Kirchenhistoriker die beiden Stücke über P. Pius Gams (S. 297—300 und S. 309—313) besonderes Interesse. Bei dem vielseitigen Inhalte der vereinigten Aufsätze ist es mit besonderem Danke zu begrüßen, dass der Herausgeber ein ausführliches Namen- und Sachregister (S. 347—365) hinzugefügt hat. J. P. Kirsch.

**Karl Rieder**, *Römische Quellen zur Konstanzer Bistumsgeschichte zur Zeit der Päpste in Avignon (1305—1378)*. (Monumenta Vaticana historiam episcopatus Constantiensis in Germania illustrantia.) Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission. Innsbruck 1908. Wagnersche Universitäts-Buchhandlung. (XC. 738 S. u. 2 Tabellen gr. 8<sup>o</sup>) M. 30.—

Die Badische Historische Kommission betraute mit der endlichen Durchführung eines schon länger gehegten Planes, das Vatikanische Archiv für die Badische Landesgeschichte auszubeuten, den Bearbeiter der Regesten der Bischöfe von Konstanz, Karl Rieder, welcher seit Frühjahr 1903 mit gewohnter Energie die unzulänglichen Vorarbeiten zu einem solch stattlichen Werke ausgestaltet hat, dass seine Sammlung „in der Vollständigkeit des Materials noch von keiner landesgeschichtlichen Publikation erreicht sein dürfte.“ Mehr noch als durch die Vollständigkeit des Materials zeichnet sich R.'s Werk durch die wohlüberlegte exakte Editionsweise aus. Der Herausgeber legt darüber eingehend Rechenschaft ab (S. XXIV ff). Er hat den Stoff nach der durch die Quellen selbst nahegelegten Dreiteilung in Suppliken (Nr. 1—546: S. 1—124). Bullen (Nr. 547—1927; S. 125—618) und Kammersachen (Nr. 1928—2146; S. 621—662) zusammengefasst. Damit war manchmal eine Vereinfachung des Druckes und namentlich ein klarer Einblick in den Geschäftsgang von Kanzlei und